

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 11

Illustration: Hut ab vor der Deutschen Bank

Autor: Koufogiorgos, Kostas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfassssäule

Rechenreform

Puh, Herr Orbán, das war knapp! 50 Prozent Wahlbeteiligung hat es für ein gültiges Abstimmungsergebnis gebraucht, und um ein Haar hätten Sie diese Hürde tatsächlich gerissen. Aber mit 43 Prozent hat es dann doch noch geklappt. Oder besser: wird es ja dann doch noch geklappt haben (Futur zwei!). Denn was Sie jetzt sicher schleunigst vorantreiben werden, das ist die auf solche misslichen Fälle zugeschnittene Rechenreform: Zwei mal zwei gleich fünf, und 43 Prozent sind eines mehr als 50. Das Ganze werden Sie mit Ihrer FIDESZ-Parlamentsmehrheit doch ganz locker durchbringen, die rückwirkende Inkraftsetzung der Reform auf den Tag vor dem Referendum inklusive. – Aber jetzt mal im Ernst: Erst vollmundig eine Volksabstimmung gegen die EU-Flüchtlingspolitik herbeizupopulisieren und dann kläglich das Mindestquorum zu verfehlten, ist ja schon blamabel genug.

Aber dieses offenkundige Scheitern hernach auch noch als «überwältigenden Erfolg» der eigenen kleingeistig-chauvinistischen Kampagne verkaufen zu wollen, ist schon ein besonders starkes Stück! Wer so eine Chuz-

pe an den Tag legt, muss sich fragen lassen, ob er noch alle Latten an genau dem Grenzzaun hat, von dem er diese ganze unselige Debatte gebrochen hat. – Wenn dieses Beispiel Schule macht, stimmen die Magyaren dann als Nächstes mit einer überwältigenden Mehrheit von 29 Prozent oder so für den EU-Austritt, errichten eine Art Donaumonarchie 2.0 und erkiesen sich den Orbán zum Staatsoberhaupt: als Zaunkönig Viktor den Allerletzten. – Man weiss ja nie, wie so ein Volk tickt, wenn es nur die Wahl hat zwischen zwei Übeln. Oder wie im vorliegenden Fall: zwischen Budapest und Cholera.

JÖRG KRÖBER

Cousins

«Hetzt notfalls Pfeil- und Bogen-Trosse/auf die verdamten Drogenbosse!», so sagt ein Schüttelreim. Schütteln kann es inzwischen auch den Beobachter der philippinischen Anti-Drogen-Politik. Denn Rodrigo Duterte erhöht erkennbar die Schlagzahl: Waren es in den ersten fünf Wochen nach seinem Amtsantritt als Staatspräsident immerhin schon 500 dahingemeuchel-

Aleppo atmet auf



SEDA (CHRISTOF SONDEREGGER)

te angebliche Drogensüchtige und -dealer, waren es nach 13 Wochen bereits deren 3000. Und auch die sind nur ein Klacks angesichts der dem Rächer von Manila letztlich vorschwebenden Endlösung: «Hitler hat drei Millionen Juden massakriert. Nun, es gibt hier drei Millionen Drogenabhängige, ich würde sie gerne abschlachten», gab sich der selbsternannte «Cousin Hitlers» jetzt wild entschlossen zur Fortsetzung seiner segensreichen Mission – und outete sich damit nicht nur einmal mehr als der irre Psychopath, der er offenbar ist, sondern obendrein auch noch als entweder rechenschwach oder geschichtsvergessen: Hitlers jüdische Opfer zählten nicht drei, sondern sechs Millionen. – Nur noch mal zur Rekapitulation: Zuerst ist der Papst ein «Hurensohn», dann auch Obama. Dann todesschwadroniert dieser Adolfo, pardon: Rodrigo in Bezug auf das gesamte philippinische Drogenmilieu irgendwas von «Ich bringe euch alle um!». Jetzt macht er auch noch einen auf «Hitler 2.0», als dessen Cousin schwersten Grades. – Mal im Ernst: Der Typ ist doch selbst entweder dauerbeifikt oder ständig auf Koks. Da

fällt einem bald nichts mehr ein. Ausser vielleicht noch dieser alte, hier aus gegebenem Anlass von Deutschland auf die Philippinen transferierte Witz: Treffen sich zwei Psychiater. Sagt der eine: «Heil Dutertel!» Sagt der andere: «Wieso ich? Heil du ihn!»

JÖRG KRÖBER

Dunkelziffern schätzen

«Ob im Verborgenen verhandelt wird, ist nicht bekannt», sagte die Nachrichtensprecherin im SRF. Vielleicht liegt das ja daran, dachte ich so für mich, dass man selten weiss, was im Verborgenen geschieht. Am Augenfälligkeitsteil praktizieren die Briten, dass alles Wesentliche im Dunkeln bleiben soll. Keine Türe ist bekannter als die von Downing Street 10, die sich in schöner Regelmässigkeit vor den Fernsehkameras schliesst, damit dahinter ausgiebig gewütet, getobt und geschrien werden kann. Haben die Beteiligten dann vom Streiten genug, öffnet sich die Türe wieder, und die frisch gebürsteten Fernsehgesichter zeigen sich wieder den Kameras.

HANS DURRER

Hut ab vor der Deutschen Bank



KOSTAS KOUFOGIORGOS